

# **Erfahrungsbericht über mein gesplittetes Chirurgie-Tertial am Komfo Anokye Teaching Hospital in Kumasi, Ghana (Januar bis März 2018)**

## **1. Motivation**

Meine Motivation für einen Teil meines Chirurgie-Tertials nach Ghana zu gehen, hatte mehrere Gründe. Einerseits wollte ich gerne einen tieferen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem gewinnen, in welchem weniger Ressourcen zur Verfügung stehen als dies in Deutschland der Fall ist. Andererseits hatte ich mich zuvor in meinem Studium intensiver mit dem Bereich der Globalen Gesundheit beschäftigt und wollte mit diesem Auslandsaufenthalt für mich herausfinden, ob ich mir auch für später eine Arbeit in diesem Umfeld, z.B. mit „Ärzte ohne Grenzen“ vorstellen kann. Zudem wollte ich mein (medizinisches) Englisch verbessern, da ich bisher nur in Frankreich im Krankenhaus tätig gewesen bin. Darüber hinaus reise ich sehr gerne und wollte im Rahmen des Praktischen Jahres die Chance nutzen, tiefer in eine andere Kultur eintauchen zu können.

## **2. Praktische Hinweise**

### **2.1 Informationen über das Komfo Anokye Teaching Hospital in Kumasi**

Das Komfo Anokye Teaching Hospital (KATH) ist der Medizinischen Fakultät der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) angegliedert und umfasst als Universitätsklinikum nahezu alle medizinischen Fachbereiche. Dadurch hat es eine überregionale Bedeutung für die medizinische Versorgung. Die KNUST gilt im Bereich Medizin als eine der besten Universitäten des Landes. Für meinen Auslandsaufenthalt war ich als an der KNUST immatrikuliert, jedoch hat man nicht die gleichen Befugnisse, wie die einheimischen Studierenden (kein Ausweis, keine Teilnahme an internen Wahlen). Für die Immatrikulation musste man am ersten Tag zum Hauptkampus der KNUST (Kontakt: Vice Dean Prof. Chrissie Stansie Abaidoo). Dafür wurde nur der Invitation Letter benötigt. Auf Grund eines Austauschprogrammes mit der Universität Köln musste ich dafür keine Studiengebühren entrichten, wie es bei den anderen Electives der Fall gewesen ist.

Bereits vor der Ankunft in Kumasi erhält man die Kontaktdaten vom zuständigen Exchange Officer. Dieser steht für Fragen zu Verfügung, holt einen meist (nicht in meinem Fall) von der Busstation ab und zeigt einem das Gelände. Organisierte Wochenendausflüge oder eine Stadtführung werden nicht angeboten.

### **2.2 Bewerbungsschritte und eigentliche Bewerbung**

Auf Grund einer bestehenden Kooperation mit der Kwame Nkrumah University of Science and Technology in Kumasi erfolgte die Bewerbung über das Zentrum für Internationale Beziehungen der Medizinischen Fakultät der Universität Köln (ZiBMed). Es ist jedoch auch möglich sich als Elective direkt bei der Universität in Kumasi zu bewerben, darüber kann ich jedoch keine näheren Angaben machen.

Die für die Bewerbung notwendigen Dokumente findet man auf der Internetseite des ZiBMed, welche zum Teil am Computer auszufüllen gewesen sind und durch folgende Dokumente ergänzt werden mussten:

- Personaliabogen
- 2 Passfotos
- Anschreiben (deutsch und englisch)
- Lebenslauf (deutsch und englisch)
- Studienbescheinigung
- Kopie des Physikumszeugnis (Original muss einmalig vorgezeigt werden)
- Aufgefülltes Learning Agreement
- Antrag auf ZiBMed-Förderung
- 20 € (erstattungsfähig gegen Vorlage eines Erfahrungsberichtes)
- Transcript of Records
- Sprachnachweis des Sprachlabors der Uni Köln (fakultativ)
- Splitting-Antrag (einzureichen vor Beginn des erstes gesplitteten Tertiales)
- PJ-Bescheinigung

Für die Bewerbung über das ZiBMed gelten zeitliche Fristen, die bis zu 1,5 Jahre vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt enden. Die eigentliche Zusage der KNUST erfolgte erst 3 Monate vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes.

## **2.3 Reiseorganisation**

### *Einreiseformalitäten*

Für die Einreise nach Ghana benötigt man als deutscher Staatsbürger ein Visum (Kosten ca. 110€ für 90 Tage, bei der Einreise meist auf 60 Tage verkürzt), welches über die Botschaft in Berlin beantragt werden kann. Dafür muss man zunächst Angaben in einem Online-Portal machen und anschließend den Reisepass und fehlende Dokumente mit beigelegtem DHL-Express Rückumschlag (Kosten ca. 14€) nach Berlin schicken. Erforderliche Dokumente:

- Reisepass mit mind. 6 Monaten Gültigkeit
- Antragsformular
- Invitation Letter der Universität (Kopie des Passes war nicht erforderlich)
- Aktueller Beschäftigungsnachweis: Immatrikulationsbescheinigung
- Telefon- und Kontaktdaten in Ghana (Exchange Officer oder Hotel war möglich)
- Kopie des Rückflugtickets
- Nachweis finanzieller Mittel (Kontoauszug)
- Kopie der Banküberweisung der Visa-Gebühr
- Impfausweis mit Nachweis der Gelbfieberimpfung
- Foto für den Antrag vor weißem Hintergrund, quadratisch, max. 1 MB

### *Anreise*

Die Flugkosten belaufen sich für einen Flug nach Accra auf ca. 400-500€, meist mit einem Zwischenstopp in Amsterdam, Paris oder London. Ich habe das Ticket online gebucht. Von

Accra aus fahren entweder die komfortablen STC oder VIP Busse mehrfach täglich nach Kumasi (Fahrzeit ca. 4-5h, Kosten 40 Cedi).

## **2.4 Unterkunft**

Die meisten Austauschstudenten waren in einem der Studierendenwohnheime auf dem Campus des KATH untergebracht. Die Kommunikation zwischen Uni und dem Verwalter der Wohnheime ist zum Teil sehr schlecht, sodass es vorkam, dass niemand von der Ankunft neuer Studierender wusste. Diese waren dann teilweise zur Überbrückung auf eigene Kosten außerhalb untergebracht. Die meisten Zimmer für Austauschstudierende sind für 2 Personen je Raum, wenige hatten ein Zimmer für sich. Ich selbst war in einem ehemaligen Büro mit insgesamt 4 Personen untergebracht, das für uns improvisiert eingerichtet war. Die Zimmer sind recht spartanisch eingerichtet, meist mit einem Ventilator, Bett, Tisch und Küchenschrank (ggf. Schrank) ausgestattet. Manchmal hat man einen Wasserkocher, aber sonst gibt es keine Kochmöglichkeit. Man teilt sich das Bad entweder mit einem weiteren Zweier-Zimmer oder in meinem Fall mit mehreren Zimmern eines Ganges. Für uns als Kölner Austauschstudierende war das Zimmer kostenlos, ansonsten beliefen sich die Kosten auf ca. 120€. Weder Bettlaken, Bettdecke, Handtücher oder eine Kissen werden gestellt, daher sollte man diese am besten einpacken. Auch eine Powerbank oder Taschenlampe sind für zwischenzeitliche Stromausfälle hilfreich. Regelmäßig gibt es auch kein fließend Wasser, jedoch gibt es einige Wassertanks. Dort kann man einen Eimer mit Wasser für die Bucket Shower oder zum Spülen auffüllen.

Auf dem Campus gibt es auch mehrere Essenmöglichkeiten (Kiosk, Imbiss), wo man zwischen 5 und 10 Cedi (1-2 €) Mittagessen kann. Eine Mahlzeit pro Tag ist in der Cafeteria für Kölner Austauschstudierende kostenlos gewesen. Zudem gibt es mehrere Wäscherinnen auf dem Gelände.

## **2.5 Finanzen**

Auf Grund der bestehenden Kooperation sind keine Studiengebühren zu entrichten gewesen. Für andere Studierende beliefen sich diese auf ca. 700-800€ für 2 Monate.

Die sonstigen Lebenshaltungskosten sind in Ghana sehr günstig. Auf der Straße oder dem Campus bekommt man eine volle Mahlzeit meist für ca. 1-2€. Auch Obst, wie Bananen oder Mango, sind für wenige Cedi erhältlich. In fußläufiger Nähe zum Campus gibt es einen Supermarkt, wo man auch importierte Produkte, dadurch meist etwas teurer, erwerben kann.

Am besten organisiert man sich zu Beginn eine lokale SIM-Karte von MTN oder Vodafone. Damit hat man eine recht gute Netzabdeckung. Für 12 Cedi konnte man bei Vodafone ein monatliches Datenpaket mit 1,2 GB und freier Nutzung von WhatsApp erhalten. Weitere 5-10 Cedi sind für monatliche Telefonate ausreichend.

Das meiste Geld habe ich in Ghana für unsere Reisen ausgegeben, obwohl Ghana ein sehr günstiges Reiseland ist.

Im Land selbst bezahlt man nahezu immer mit Bargeld. In den größeren Städten gibt es regelmäßig Geldautomaten und Tauschbüros, so auch in der Nähe zum Klinikum. Dafür

ist eine Kreditkarte (am besten Visa) zu empfehlen. Bei der Ecobank konnte man damit gebührenfrei Geld abheben.

## **2.6 Sprache**

Englisch ist offizielle Amtssprache in Ghana. Damit kommt man insgesamt sehr gut durch, auch wenn der Akzent etwas gewöhnungsbedürftig ist. In kleineren Städten oder mit Händlern kann es jedoch auch manchmal schwierig mit Englisch sein. Je nach Region gibt es auch noch lokale Sprache. In und um Kumasi wird Twi gesprochen, in der Volta-Region Ewe und an der Küste rund um Cape Coast Fante. Zumindest eine Basic-Wörter sollte man sich auf Twi vielleicht aneignen, da dies zumindest für Erheiterung sorgt. Am häufigsten wird man mit „Obruni“ angesprochen, auch auf der Straße, was so viel wie „Weiße“ bedeutet und in der Regel freundlich gemeint ist.

## **2.7 Gesundheit**

Für die Zeit des Auslandsaufenthaltes empfiehlt sich eine Auslandsrankenversicherung, die auch einen medizinisch sinnvollen Rücktransport übernimmt. Meist sind Versicherungen mit einer Jahrespolice günstiger, jedoch sollte man auf die Höchstreisedauer achten und fehlende Tage ggf. durch Tagespolice ergänzen.

Das Robert-Koch-Institut empfiehlt für Ghana alle in Deutschland üblichen Impfungen (Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, ggf. Polio, Mumps, Masern, Röteln, Pneumokokken und Influenza) sowie Hepatitis A, Tollwut, Meningokokken, Cholera und Typhus. Zudem ist für die Einreise eine Gelbfieberimpfung verpflichtend.

Ghana gehört zu den Endemiegebieten der Malaria tropica, daher wird eine Prophylaxe (meist Atovaquon/Proguanil oder Doxycyclin) empfohlen. Zudem ist zum weiteren Schutz ein Moskitonetz sowie Repellent sinnvoll.

Am ehesten treten während eines Aufenthaltes in Ghana auf Grund der schlechteren hygienischen Verhältnisse jedoch Durchfallerkrankungen auf.

Mögliche Reiseapotheke:

- Paracetamol/Ibuprofen
- Vomex (gegen Übelkeit)
- Buscopan
- Orale Rehydrationslösung (bzw. Pulver dafür)
- Fieberthermometer
- Malariaprophylaxe
- Loperamid (Imodium)
- Pflaster, ggf. Wundverband

## **2.8 Sicherheit**

Für einen Aufenthalt im Rahmen des Praktischen Jahres empfiehlt sich neben einer privaten Haftpflichtversicherung eine weltweit gültige Berufshaftpflichtversicherung. Diese kann man als studentisches Mitglied des Marburger Bundes kostenlos bei der Deutschen Ärztesfinanz-Versicherung abschließen.

Ghana gilt als sehr sicheres Reiseland. Laut Auswärtigem Amt soll es gelegentlich zu Raubüberfällen kommen, jedoch habe ich davon während meines Aufenthaltes in meinem Umfeld nichts mitbekommen und habe mich sonst auch sehr sicher gefühlt.

## 2.9 Verkehr/Transport

Der Verkehr in Ghana ist sehr chaotisch und birgt daher das größte Risiko sich ernsthaft zu verletzen. Als Fußgänger sollte man stets vorsichtig sein, da auf Fußgänger keinerlei Rücksicht von Seiten der Autofahrer genommen wird. Selten gibt es in Fahrzeugen einen funktionierenden Sicherheitsgurt. Zudem sind die Ghanaer sehr rasante Autofahrer trotz der häufig miserablen Zustände der Straßen.

Als Fortbewegungsmittel innerhalb des Landes bieten sich auf größeren Strecken die komfortablen Busse der Unternehmen STC (feste Abfahrtszeiten), VIP (nach dem Auffüllprinzip, es wird gefahren, wenn der Bus voll ist, daher teilweise lange Wartezeiten) oder OA an. Diese verkehren jedoch nicht auf allen Strecken, daher muss man sich meist im Vorhinein bei den Gesellschaften erkundigen. Der häufiger verkehrende Metro Mass Bus ist auf Grund der schlechten, beengten Busse und der langen Wartezeiten bis zur Abfahrt nicht zu empfehlen. Zwischen allen kleineren Städten, aber auch auf längeren Strecken verkehren Trotros (Kleinbusse), die meist wenig Platz haben und etwas unsicher erscheinen, man aber doch meist gut ankommt. Auch diese fahren erst ab, wenn alle Plätze belegt sind.

## 2.10 Sonstige Tipps und Hinweise: Reisegepäck

Folgende Dinge sind sinnvoll mitzubringen:

- Bettlaken, Kissen, dünne Bettdecke, Handtücher
- Handseife
- Adapter (UK)
- Powerbank, Taschenlampe
- Moskitonetz, Repellent
- Ggf. Campingbesteck, Schüssel (kann man auch günstig erwerben)
- Reisewasserkocher
- Sonnencreme, Sonnenbrille
- schicke Kleidung fürs Krankenhaus
- Kittel, OP-Bekleidung und Schuhe
- Stethoskop, eigenes Desinfektionsmittel
- Reiseführer: Bradt Travel Guides, Ghana

## 3. Alltag im Krankenhaus

Ich war während meiner Zeit am Komfo Anokye Teaching Hospital im Department Surgery eingeteilt und habe die Abteilungen *Trauma* (3 Wochen), *General Surgery* (3 Wochen) und *Pediatric Surgery* (2 Wochen) durchlaufen. Am ersten Tag in der Abteilung wurde man beim Head of Department vorgestellt und hat mit diesem den Rotationsplan abgesprochen. Man konnte somit frei entscheiden, welche Fachbereiche man gerne besuchen wollte.

Die meisten Abteilungen sind in mehrere Teams (A-E) unterteilt. In der Rotation wird man auch einem der Teams zugeteilt und begleitet dieses über die Woche. Meist hat dieses 1 – 2 OP-Tage je Woche, einen Tag im Outpatient Department, eine Art Facharzt-/Indikationssprechstunde, und einen Tag mit großer Visite (Ward Round). Abwechselnd mit den anderen Teams hat man einen Duty Day, an welchem man für alle Patienten des eigenen Fachbereiches, die über die Notaufnahme ins Krankenhaus kommen,

verantwortlich ist. Insgesamt schaut man meistens nur zu, hat aber auch die Gelegenheit bei OPs zu assistieren (wofür man teilweise gezielt nachfragen muss) oder Patienten zu untersuchen. Auf Lehre wird hier großen Wert gelegt und da Zeitdruck ein Fremdwort in Ghana ist, kann es schon mal passieren, dass ein Arzt auf eine kleine Frage eine ausführliche „Vorlesung“ hält. Insgesamt muss man sich hier daran gewöhnen, dass alles sehr viel langsamer und ineffizienter als in Deutschland läuft und dass man deshalb für wenige Fälle auch mal bis abends im OP ist, da die Vorbereitung- und Wechselzeiten (oft unverständlich) mehr Zeit benötigen. Die Ärzte selbst sind sehr gut ausgebildet, viele von ihnen waren auch schon im europäischen oder angloamerikanischen Ausland tätig. Ihre tägliche Arbeit wird dadurch erschwert, dass insgesamt viel weniger Ressourcen, wie Material oder Bildung, zur Verfügung stehen, oder Patienten sich bestimmte Untersuchungen oder Eingriffe nicht leisten können. Zwar gibt es eine günstige Krankenversicherung, die deckt jedoch nur einen geringen Teil der anfallenden Kosten ab. Dadurch sieht man hier häufig Erkrankungen in einem fortgeschrittenerem Stadium als dies in Deutschland der Fall wäre oder man kann den Patienten die notwendigen Untersuchungen oder Therapien nicht zukommen lassen. Dies kann schon als Außenstehender, neben den langsamen Abläufen, sehr frustrierend und bedrückend sein, da es auch vermehrt vorkommt, dass Patienten wegen eben genannten Gründen körperlich stark eingeschränkt sind oder sogar versterben.

Die Arbeitszeiten variieren sehr stark, so ist man manchmal schon um 12 Uhr fertig, es kann aber auch sein, dass man bis zum späten Abend im Krankenhaus ist.

Insgesamt hat mir meine Rotation in die Kinderchirurgie gefallen. Da es nur in Kumasi und Accra eine Kinderchirurgie gibt, hat man die Gelegenheit viele interessante Fälle, wie angeborene Anomalien zu sehen. Zudem ist es beeindruckend mit welchem Einsatz die Kinderchirurgen für ihre kleine Patienten tätig sind.

#### **4. Fazit und Reflexion**

Abschließend kann ich sagen, dass mir meine Zeit in Ghana sehr gut gefallen hat. Ich hatte zwar zu Beginn einige Schwierigkeiten mit dem Einfinden in eine mir neue Kultur und den weniger komfortablen Wohnumständen, jedoch hat sich das nach kurzer Zeit gegeben. Man kommt auf dem Campusgelände sehr schnell mit einheimischen und anderen Exchange Studierenden in Kontakt und wir haben in unserer gemeinsamen Zeit viel in Kumasi und an den Wochenenden in ganz Ghana unternommen. Mir hat gerade Ghana als eher untouristisches Reiseland sehr gut gefallen. Ich habe die Zeit in der internationalen Gruppe, die auch die Möglichkeit geboten hat spannende Diskussion mit verschiedenen Blickwinkeln zu führen, sehr genossen. Die Zeit im Krankenhaus selbst sehe ich zwiespalten. Einerseits hatte ich die Möglichkeiten bei den Teachings einiges zu lernen und spannende Krankheitsfälle (auch wenn dies leider meist mit einem schlechten Zustand der Patienten einherging) mit zu betreuen, die ich in Deutschland so noch nicht gesehen hatte. Andererseits war es gerade zu Beginn eine Herausforderung die ineffizienten Abläufe als „Industriestaatenmediziner“ hinzunehmen. Zudem durften wir als Exchange Students nur sehr wenig selbst machen und so wartet man häufig oder schaut nur zu. Dennoch denke ich, dass ich während meines Auslandsaufenthaltes auch einiges für meine berufliche Zukunft mitgenommen habe. Zum einen den Stellenwert der körperlichen Untersuchung hervorzuheben und weitere Diagnostik gezielter einzusetzen. Außerdem konnte ich meine (medizinische) Englisch während meines Aufenthaltes

verbessern. Zudem ist mir nochmal bewusst geworden, dass Deutschland über ein sehr gutes Gesundheitssystem und vor allem über einen funktionierenden Sozialstaat und gute Krankenkassen verfügt. Ich bin sehr froh, dass ich in meiner nahen Zukunft als Ärztin in Deutschland weniger in den Konflikt kommen werde, einem Patienten eine medizinisch notwendige Behandlung nicht zukommen lassen zu können, nur weil er sie sich nicht leisten kann. Auch die Einblicke in eine zu Beginn fremde Kultur und die neuen Kontakte die ich mit einheimischen und internationalen Studierenden knüpfen konnte, sehe ich als persönliche Bereicherung an. Ich bin sehr froh, einen Teil meines PJs in Ghana verbracht zu haben und denke, dass dieser Aufenthalt meinen persönlichen Horizont erweiterten und ich mich dadurch auch persönlich weiterentwickeln konnte.